

NATUR SCHUTZ



im
Saarland

NABU Saarland

Magazin des NABU Saarland e.V.

Natürlich wichtig: Wildbrücke darf nicht bebaut werden!

Boden:reich: Der (unbekannte) Urwald unter unseren Füßen

Asiatische Hornisse: Gekommen um zu bleiben?

Weil's um das Saarland geht.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was in unserer Region wichtig ist. Für die Wirtschaft, für den Sport sowie für soziale und kulturelle Projekte.
sparkasse.de/mehralsgeld



Finanzgruppe

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen

www.einfachwenigermüll.de



Angebote zur Abfallvermeidung im Saarland

Die Lösung für alle, die tauschen, verschenken,
(aus-)leihen, reparieren wollen oder etwas suchen



NiS-Sommer-Themen

- 3 Inhalt und „plötzlich“
- 4 Buchbesprechungen von Peter Treitz, Schiffweiler
- 6 Naturschützer*innen und Forstleute:
Synergien für den Wald

NABU Schiffweiler: Ortsgruppe sucht neue Mitglieder
- 7 NABU Schiffweiler
Kinder als Waldhelfer mit dem Förster unterwegs

38. Möbel Martin Naturschutzpreis:
Werde zum Baumeister der Natur!
- 8 NABU Schiffweiler: Neue Nistkästen für Mauersegler
im Erlebnisort Reden

NABU Beckingen: Schüler der SSG Dillingen und
Schreinerei Horst Feld bauen Nistkästen
- 9 Mauersegler: Ein Leben im Flug

Neue Nistkästen für Mauersegler an der Kirche
in Gudesweiler
- 10 Urwald vor den Toren der Stadt
Boden:reich – Der (unbekannte) Urwald unter unseren
Füßen
- 11 Schutz auf wackeligem Boden?
Viele Lücken beim neuen EU-Bodenschutzgesetz
- 12 Die einzige Wildbrücke des Saarlandes
darf nicht bebaut werden!
- 13 (K)ein Kinderspiel
Brutpflege bei Insekten und anderen Gliederfüßern
- 14 Neues aus NATURWissenschaft & Forschung
Aktuelle Forschungsarbeiten über Regenwürmer:
Was bringt sie in Gefahr, was hilft ihnen?
- 16 Moselaue renaturieren!
Eine Expedition mit Rolf Klein
- 17 Unaufhaltsam?
Asiatische Hornisse erreicht immer mehr Regionen im
Saarland
- 18 Veranstaltungen im Saarland



Redaktionsschluss für
die Herbst-NiS: 15. Juli 2025

Die NiS-Redaktion freut sich auf eure Beiträge.

Kontakt: Ute Maria Meiser,
redaktion@NABU-saar.de

plötzlich

Nun liegt euch die Sommer-NiS vor. Beim Plötzlich-Schreiben ist die neue Bundesregierung eine Woche im Amt; ein circa 140-seitiger Koalitionsvertrag wurde zwischen den Regierungsparteien ausgehandelt. Die an vielen Stellen unverbindlichen Formulierungen im Papier sehen wir als gravierende Mängel.

Sorgen macht uns, dass Informationsrechte, Klagerechte und Mitsprache der Zivilgesellschaft reduziert werden sollen. Insgesamt spielt Naturschutz nur eine untergeordnete Rolle. Jörg-Andreas, unser NABU-Präsident, spricht mir hier aus dem Herzen:

"Wer die Stützpfeiler eines Hauses entfernt, macht das Dach nicht sturmfester - genauso wenig wird eine Demokratie stabiler, wenn Transparenz und Beteiligung eingeschränkt werden. Statt tragende Elemente zu schwächen, gilt es, sie gezielt zu stärken und weiterzuentwickeln. Eine dieser tragenden Säulen ist der Naturschutz mit seinen Rechten und Pflichten. Angesichts der bereits stark belasteten Ökosysteme braucht es keine Abstriche, sondern eine entschlossene Stärkung ökologischer und erneuerbarer Infrastrukturen. Denn nur gesunde Lebensgrundlagen sichern langfristig Wohlstand und Lebensqualität."



Ute Maria Meiser

Unser Landesverband wurde 2023 an 215 Planungsverfahren beteiligt. In 2022 waren es 194 und in 2021 180. In den Beteiligungen bringen wir naturschutzfachliches Expert*innenwissen ein, das überwiegend von ehrenamtlichen Aktiven erbracht wird. Auf diese Arbeiten wie auch die vielen Arbeitsstunden vor Ort – in der Natur – sind wir, ich schreibe nun im Namen des Landesvorstandes, sehr stolz.

Und wir hoffen, dass diese Arbeit auch gesamtgesellschaftlich gewürdigt wird.

Zur Stärkung unserer Aktiven organisieren wir erstmals ein Ortsgruppenfest. Es findet am 31. August statt. Weiteres ist leider zur Drucklegung der NiS noch nicht bekannt. Einfach mal auf unserer Website nachschauen: <https://NABU-saar.de/ortsgruppenfest>

Eure Ute Maria Meiser
Stellvertretende Landesvorsitzende

„Blicke in die schöne Natur
und beruhige dein Gemüt über
das Müßende.“

(Ludwig van Beethoven)

Buchbesprechungen

Von Peter Treitz, Schiffweiler

Kathrin Hartmann: Öl ins Feuer

Wie eine verfehlte Klimapolitik die globale
Krise vorantreibt.



„Kurzum: Ich habe in die Hölle geschaut. Und dort habe ich sie gesehen: die klimaneutrale Klima-Katastrophe. Davon handelt dieses Buch.“ So schreibt die renommierte Journalistin am Ende ihres Vorwortes. Und an anderer Stelle desselben: „Die Weltwetter-Organisation spricht von 'Alarmstufe Rot': 2023 lag die globale Durchschnitts-Temperatur 1,45 Grad über dem Niveau vor der Industrialisierung. Die Erwärmung der Ozeane, die Gletscher-Schmelze, der Rückzug des Meereises erreichten Rekordwerte. Niederländische Forscher haben mittels Computer-Simulation herausgefunden, dass der Golfstrom schon bald zum Erliegen kommen könnte. Damit würde Europa eine Eiszeit drohen. Die Menschen müssten Panik bekommen. Aber es bleibt erstaunlich ruhig...“

Fatale Verdrängung der Realität

Und im Nachwort ihres Buches schreibt Kathrin Hartmann: „Es ist eine so monströse wie unerträgliche Tatsache, dass Menschenrechts-Verletzungen, Umwelt-Zerstörung und Klimakrise für Dinge vorangetrieben werden, die in Wahrheit kein Mensch braucht. Für Plastikmüll, der im Meer landet oder in der Landschaft und dort als Mikroplastik für alle Zeit und Ewigkeit Menschen, Tiere und Natur vergiftet. Für synthetischen Dünger, der sich nicht nur katastrophal auf das Klima auswirkt, sondern Luft und Wasser verschmutzt, Bäuerinnen und Bauern im Globalen Süden in den Ruin treibt, Böden unfruchtbar macht, Hunger verursacht und Biodiversität vernichtet.“

„Hierzulande aber glauben immer noch zu viele daran, dass sich nichts ändert, wenn am Status quo nicht gerüttelt wird und man alles laufen lässt... Aber es verändert sich alles und zwar in rasender Geschwindigkeit... Es hört nicht auf. Nicht, wenn wir weiter darauf hoffen, dass alles bleiben kann wie es ist, weil uns Scheinlösungen wie CCS oder Wasserstoff retten oder wir den CO2-Ausstoß wegrechnen können. Das ist eine fatale Verdrängung der Realität.“



Olk Vollkornbackhaus

Inh. Serge Momper

Kaiserstraße 170 - 174
Im Innovationspark am Beckerturm
66386 St. Ingbert

Tel. 0 68 94 - 75 88

Fax: 0 68 94 - 87 01 56

E-Mail: info@vollkornbackhaus.de

www.vollkornbackhaus.de

Filialen: St. Ingbert, Saarbrücken

Auch erhältlich in

Naturkostläden und Reformhäusern

Phantom-Klimaschutz

Zwischen Vor- und Nachwort dann sechs Kapitel, die schon in ihren Überschriften die eindeutigen Positionen der Autorin nicht nur errahnen, sondern unmissverständlich erkennen lassen: I. Im Bauch der Bestie: Eine Reise in den Abgrund der Öl- und Gas-Industrie an der Golfküste. II. Sabotage: Flüssig-Erdgas auf Kosten von Menschen, Klima, Natur und Demokratie. III. Phantom-Klimaschutz: Wie technologische Scheinlösungen die Krise vorantreiben.

IV. Die Klimaschutz-Katastrophe: Grünes Wachstum und Wasserstoff für das Wolken-Kuckucksheim. V. Klimaschutz? Nein, danke! An den Fronten der Krise: Je näher die Einschlüge, desto stärker die Abwehr-Strategien. VI. Kohlenstoff-Kolonialismus: Klima-Profite auf Kosten von Menschenrechten und Biodiversität.

Kathrin Hartmann zeigt die Wahrheit hinter der westlichen Klimapolitik und dem fossilen Lock-in: Sie berichtet von lecken Pipelines, Explosionen in LNG-Anlagen, Umwelt-Rassismus in den USA und von fragwürdigen CO2-Kompensations-Projekten zum Nachteil der lokalen Bevölkerung. Ihr Buch ist eine aufrüttelnde Analyse unserer Bemühungen, den Klimawandel aufzuhalten. Aber es zeigt auch, wie zunehmend „Graswurzel-Bewegungen“ weltweit über alle gesellschaftlichen Klassen hinweg sich gegen den Status quo wehren und ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen.

So beschreibt die Autorin abschließend, wie ein Bauer in Sambia oder eine ehemalige Lehrerin in Louisiana die fossile Industrie das Fürchten lehren und was wir von ihnen lernen können. Auf 27 abschließenden Seiten mit teils ausführlichen Anmerkungen belegt sie ihre Kritik ausführlich und überzeugend.

Erschienen: 2024
Preis: 18 Euro
Seitenanzahl: 272 Seiten
Verlag: Rowohlt
Auflage: 3. Auflage
ISBN: 978-3499014604

Maike Kilian: Maus und Meise

Eine Maus und eine Meise begegnen sich zufällig im Wald. Sie kommen ins Gespräch und stellen fest, dass sie zwar auf dem selben Baum, aber doch in ganz unterschiedlichen Welten leben. Die ungewöhnliche Freundschaft öffnet ihnen die Augen für die wunderbaren Möglichkeiten, die jenseits des eigenen Horizontes liegen...

Jede Doppelseite dieses zauberhaften Bilderbuches beeindruckt mit phantastischen Aquarellen, die die aus dem Saarland stammende Autorin selbst gemalt hat. Sie spielt gern mit Farbe: Ein Baumstamm muss nicht immer braun sein, und ihr Wald ist nicht nur knallbunt. Kurze Textpassagen ergänzen diese anmutigen Bilder – einmal sogar im Querformat.



Erschienen: 14.10.2024
Preis: 20 Euro
Seitenanzahl: 32 Seiten
Verlag: Buchfink Verlag
Auflage: 1. Auflage
ISBN: : 978-3-948453-24-4

Jan Mohnhaupt: Von Spinnen und Menschen – eine verwobene Beziehung

Können Spinnen träumen? Woher rührt die Angst vor Spinnen? Was ist das Spinnennetz – ist es ein Gegenstand, ein Gerüst oder schon ein Raum? Ist es Arbeit oder Kunst? Warum verglich man Napoleon mit einer Spinne? Wie prägte die christliche Symbolik die Abneigung gegen Spinnen? Und wieso wurden gleich drei Weltraum-Missionen von Spinnen begleitet?

„Je weiter wir uns von der Natur entfernt und diese verformt haben, desto fremder sind uns auch die Spinnen geworden. Wir haben uns von ihnen immer weiter entfernt – und damit vielleicht auch von uns selbst. Um sie zu verstehen, braucht es mehr als bloßes Wissen. Es braucht Empathie für sie. Und Geduld mit uns selbst. Einen ersten Schritt in diese Richtung möchte ich mit diesem Buch machen. Begeben wir uns auf die Spuren der Spinnen! Folgen wir ihren Fäden!“



So schreibt der 1983 geborene Journalist und Autor, der Geographie und Geschichte in Berlin und Wien studiert hat, am Ende des ersten Kapitels seines neuesten Buches. Und zu Beginn des zweiten Kapitels: „Die Fäden der Spinnen sind dünn und lang. Wo sie beginnen, wo sie enden, können wir kaum ermessen. Sie spannen sich über alle Zeiten und Orte der Menschen hinweg; sie reichen vom Altertum bis ins All. Mindestens.“

Statussymbol des Stubenhockers

Jedes der acht Kapitel beginnt mit einer ein- oder zweiseitigen Illustration und einem „Motto“ wie zum Beispiel: „Auf die Gefahr hin, daß Sie das respektlos finden: Mir graut es nicht vor Ihnen. Ach, ich bin ein Kamerad der Schlangen, ein Vertrauter der Kellerrasseln, Duzfreund und Bruderherz der feuchten Salamander, Clubgenosse der Totengräber, und dem Heiligen Pillendreher wahlverwandt – Kurzum: Habitué des niederen Lebens.“ (Carl Zuckmayer, „Gespräch mit einer Spinne“)

Erschienen: 2024 Preis: 24 Euro Seitenanzahl: 256 Seiten Verlag: Carl Hanser Auflage: 1. Auflage ISBN: 978-3446281325	Das Buch schließt mit 25 Seiten Anmerkungen, 18 Seiten Literatur- und Quellen-Verzeichnis und sechs Seiten Register. Jedes Kapitel hat nur ein Substantiv als Überschrift: Nähe, Werk, Leib, Sprache, Angst, Heim, Lust und Mutter. Damit umreißt der Autor die beeindruckende Breite seiner Ausführungen oder besser: das tiefe Beziehungs-Geflecht zwischen Spinnen und Menschen. Geschickte Wortspielereien im Inhalts-Verzeichnis wecken schon die Neugierde und Lust zum Lesen.
--	---

So zum Beispiel: „Neid und Nähte“; „Mit Spinnen spinnen“; „Takt und Taktik“; „Eine Spinnenfreundin in einem spinnefeindlichen Land“; „Im Takt des Lineals“; „Antisemitismus auf acht Beinen“; „Statussymbol des Stubenhockers“; „Schurkinnen im Scheinwerferlicht“; „Von 'phallischen Müttern' und fliegenden Untertassen“...

Jan Mohnhaupt lockt die Spinne kulturhistorisch aus ihrer dunklen Ecke und zeigt die vielen Verbindungen zwischen ihr und uns. Und die sind überraschend von der ersten bis zur letzten Seite! Dieses Buch dringt tief in das Beziehungs-Geflecht von Spinnen und Menschen vor. Es zeigt den Einfluss der Spinnen auf Sprache, Wissen, Träume und Geschichte. Und wenn der Verlag auf der Buchrückseite mit dem Satz „Das einzige Buch, das Menschen über Spinnen lesen müssen!“ wirbt, kann ich dem nur beipflichten!



Bäume pflanzen für mehr Gewässerschutz

Bäume stehen unseren Bächen und Flüssen in zahlreichen Funktionen zur Seite und dienen dem Natur- und Klimaschutz.

Sie nehmen zum Beispiel einen großen Teil an Nährstoffen auf, die sonst über die Ufer in den Bach gelangen und dort zu Belastungen führen würden. Außerdem stabilisieren sie den Ufer-Rand durch ihr tiefes und dichtes Wurzelsystem und beschatten die Wasseroberfläche, weshalb sich das Wasser im Sommer nicht so stark erwärmt und dadurch mehr Sauerstoff aufnehmen kann.

Umweltministerin
Petra Berg

www.saarland.de/wasser

Foto: MUKMAV / Kathrin Hinsberger

Naturschützer*innen und Forstleute Synergien für den Wald

Wälder liefern nicht nur den wertvollen Rohstoff Holz, sondern sind auch Lebensraum für unzählige Tier-, Pilz- und Pflanzenarten. Der dauerhafte Schutz und Erhalt dieser lebendigen Vielfalt ist ein wichtiges Ziel – vor allem in Zeiten des Klimawandels.

Zwei Gruppen im Naturschutz-Umfeld sorgen sich um unsere Wälder und scheinen augenscheinlich unterschiedliche Positionen zu haben: Aktive in NABU-Ortsgruppen und Revierförster. Es gibt Beispiele guter Zusammenarbeit (siehe Seite 9: Kinder als Waldhelfer mit dem Förster unterwegs und Ausgabe 1/2025, Seite 9: Kinder pflanzen Elsbeeren), sowie auf lokaler Ebene, wo NABU-Mitglieder und der Forst vorbildlich zusammenwirken. und Beispiele in denen harte Fronten entstanden sind.

Um die Sensibilität, mögliche Zusammenarbeit und Schnittstellen für beide Seiten zu erhöhen, haben in Vertretung ihrer Institutionen Dr. Hubertus Lehnhausen (Vorstandsmitglied im NABU Saarland) und Michael Weber (Revierförster im SaarForst Landesbetrieb) eine in Deutschland einzigartige Zusammenarbeit entwickelt. Hierzu soll den im SaarForst tätigen Revierleitern*innen unsere Mitgliederzeitschrift „NiS“ regelmäßig zur Verfügung gestellt werden.

Ziel ist es, aktuelle Themen, welche uns im NABU Saarland bewegen und beschäftigen, auch den Försterinnen und Förstern im SaarForst Landesbetrieb über unsere Mitgliederzeitschrift NiS zur Verfügung zu stellen. Dadurch erhoffen sich beide Seiten mehr Sensibilität für relevante und aktuelle Themen rund um den Waldnaturschutz.



Das Thema Wuchshilfen ist immer „gut“ für eine angeregte Diskussion zwischen Naturschützer*innen und Förster*innen. Foto: Ute Maria Meiser

Gemeinsame Synergien können genutzt werden und Kontakte zu den lokalen NABU-Ortsgruppen und Förster*innen geknüpft werden.

Also habt Mut und geht aufeinander zu! Denn gemeinsam erreicht man oft mehr. Wir wünschen Euch vor Ort viel Erfolg, eine gute Zusammenarbeit und gegebenenfalls praktische Projekte für den Naturschutz. Wir werden berichten!

Dr. Hubertus Lehnhausen und Michael Weber



3 x im Saarland

66740 Saarlouis	Saarbrücken	Sankt Wendel
Bahnhofstraße 5	Hartmanns Au 5	Harschberger Hof
06831 89592-0	0681 841219-0	06851 9378336

• F • A • R • B • E • N •
Huffer

NABU Schiffweiler Ortsgruppe sucht neue Mitglieder

Ein Baum spiegelt sich im angrenzenden Teich und lenkt den Blick über den Itzenplitzer Weiher bis zum Pumpenhäuschen. Das zeigt das Titelbild des sechsteiligen Faltblattes „Naturschutz in Schiffweiler – Machen Sie mit!“, das der Naturschutzbund (NABU) Schiffweiler jetzt herausgegeben hat. Damit will er auf seine vielfältigen Aktivitäten hinweisen und gleichzeitig neue Mitglieder zur aktiven Mitarbeit gewinnen. Denn in den nächsten Jahren steht ein Generationen-Wechsel an.

„Beim NABU aktiv zu sein, lohnt sich.“, heißt es in dem farbig bebilderten Faltblatt. „Sie erleben Natur, treffen Gleichgesinnte und engagieren sich für Natur- und Umweltschutz. Ihr Engagement hält Sie in Bewegung und nutzt Ihrer Gesundheit. Beim NABU lernen Sie viel Neues und Spannendes dazu.“

Des Weiteren wird in dem Faltblatt kurz auf die Geschichte des Vereins eingegangen, der vor nunmehr 51 Jahren gegründet wurde. Außerdem werden die laufenden NABU-Projekte vorgestellt: Natur-Erlebnis-Weg, Lust auf Garten, Schwalben und Mauersegler willkommen!, Nist- und Brutmöglichkeiten. Darüber hinaus werden seit Jahren beliebte Veranstaltungen beworben: Nacht des Weihers, Natur-Erlebnis-Tag, Natur erleben mit allen Sinnen.

Der Naturschutzbund nennt in seinem Faltblatt zahlreiche Tätigkeits-Felder, für die aktive Mitglieder gesucht werden: „Helfer*innen für organisatorische Aufgaben sind herzlich willkommen. Bei unseren zahlreichen Veranstaltungen benötigen wir ebenfalls aktive Unterstützung. Pflege und Ausbau unseres Natur-Erlebnis-Weges erfordern viel Zeit und Aufwand. Unser Wegepatre freut sich immer über helfende Hände. Auch die von uns genutzten ehemaligen Trafostationen müssen unterhalten werden. Zudem wollen wir unsere Öffentlichkeits-Arbeit verstärken.“

Infos und aktuelle Termine unter:
www.NABU-schiffweiler.de

Kinder als Waldhelfer mit dem Förster unterwegs

Der NABU Schiffweiler hatte zu einer „Waldhelferaktion“ eingeladen. Dabei sollten neue Bäume im Gemeindewald gepflanzt werden. Unter Anleitung unseres Revierförsters Lars Kreinbihl beteiligten sich 13 Kinder mit ihren Eltern. Unterstützt wurden sie durch unsere NABU Mitarbeiterin Manuela Ludwig.

Zum Einstieg erfuhren die Teilnehmenden viel über den Wald und seine Bedeutung für das Ökosystem. Verschiedene Baumarten wurden vorgestellt, aber auch warum im Wald gerade so viel gerodet wird und welche Schäden der Borkenkäfer anrichtet. Der Förster erklärte anschaulich, warum es wichtig ist, neue Bäume zu setzen und wie jeder Baum zur Stabilisierung des Klimas beiträgt. Für das Projekt hatte der Förster ein kleines Waldstück ausgesucht. Bevor es ans Pflanzen ging, zeigte der Förster den Teilnehmenden, wie man den richtigen Baum auswählt und an welcher Stelle er gepflanzt werden sollte. Er erklärte, wie tief das Loch gegraben werden muss, wie der Baum richtig gesetzt wird und warum der Wurzelballen nicht beschädigt werden sollte. Dabei konnten die Kinder Fragen stellen und erleben, wie spannend es ist, selbst Hand anzulegen.

Mit Schaufeln, Spaten und Hacke ausgerüstet, machten sich die Familien ans Werk. Es wurde gegraben und gesetzt. Die Kinder lernten, dass es nicht nur um das Pflanzen eines Baumes geht, sondern auch darum, dass diese Bäume in Zukunft Schatten spenden, CO₂ binden und Lebensraum für Tiere bieten werden.

Gepflanzt wurden überwiegend Esskastanien. Diese Baumart bietet für Insekten Nahrung, trägt Früchte für Mensch und Tier, und ist recht klimaresistent. Zum Abschluss durfte jedes Kind am Wegesrand einen Alleebaum pflanzen. Diesen kann es nun über die Jahre beobachten und er wird es an einen tollen Tag erinnern.

Am Ende des Tages hatten die Familien nicht nur etwa hundert Bäume gepflanzt, sondern auch ein tiefes Gefühl für den Wald und seine wertvolle Funktion entwickelt. Lars Kreinbihl bedankte sich bei allen und ermutigte die Kinder, auch weiterhin auf den Wald zu achten und sich für den Umweltschutz einzusetzen.

Manuela Ludwig, NABU Schiffweiler



Pflanzaktion im Gemeindewald Schiffweiler – Foto: Manuela Ludwig

38. Möbel Martin Naturschutzpreis: Werde zum Baumeister der Natur!

Kreative Ideen sind gefragt, um das Bewusstsein für die Wichtigkeit der Vielfalt in unserer Natur zu schärfen und diese zu schützen.

Möbel Martin ruft im Rahmen des 38. Naturschutzpreises alle Kindergartenkinder und Grundschüler (in Gruppen ab mindestens 10 Kindern) dazu auf, sich als Baumeister der Natur zu betätigen. „Welchen Lebensraum könnt ihr schaffen, um Tiere, Pflanzen und Menschen zu unterstützen?“, lautet die Herausforderung in diesem Jahr. Die Gruppen mit den besten 15 Ideen erhalten Preisgelder.

Die Kinder sollen in diesem Wettbewerb dazu animiert werden, die Natur aktiv zu gestalten und zu verschönern. Ob die Kinder ein

gemütliches Igel-Zuhause unter einem flauschigen Laubteppich bauen, ein farbenfrohes Schmetterlingsschloss inmitten einer Blumeninsel errichten, ein Hotel für Fledermäuse oder Vögel hoch in den Ästen eines Baumes schaffen oder eine sonnige Burg aus Stein für Eidechsen und Blindschleichen neben einer Trockenmauer erschaffen - Kreativität ist gefragt! Dr. Isabel Martin, Geschäftsführerin von Möbel Martin, ist gespannt, welche neuen Lebensräume die Kinder erschaffen werden.

Die Bewerbungsphase für den 38. Möbel Martin Naturschutzpreis läuft bis zum 4. Juli 2025. Kindergartenkinder und Grundschüler in Gruppen ab 10 Kindern können ihre Projekte einreichen.

Für diejenigen, die noch eine Projektidee suchen, bietet Möbel Martin besondere Unterstützung an: Die Kindergruppen können sich als Möbel Martin Naturschutz-Baumeister anmelden und erhalten während der Ausschreibungsphase spannende Informationen, Geschichten, Spielideen und Lernmaterial rund um das Thema Lebensraumgestaltung für Mensch und Natur. Die ersten 50 Gruppen, die sich anmelden, bekommen zusätzlich Naturschutz-Baumeister-Kits, die bei der Gestaltung der Lebensräume hilfreich sein können.

Die Bewerbungsformulare und weitere Informationen zum Möbel Martin Naturschutzpreis sowie den Möbel Martin Naturschutz-Baumeistern gibt es unter www.moebel-martin.de/naturschutzpreis



NABU Schiffweiler Neue Nistkästen für Mauersegler im Erlebnisort Reden

Der Zweckverband Erlebnisort Reden setzt ein starkes Zeichen für den Naturschutz: Gemeinsam mit dem Naturschutzbund (NABU) Schiffweiler wurden neue Nistkästen für Mauersegler im Erlebnisort Reden angebracht. Diese Maßnahme trägt aktiv zum Erhalt der bedrohten Vogelart bei, deren natürliche Nistplätze durch energetische Sanierungen zunehmend verloren gehen.

Um geeignete Standorte für die Nistkästen zu finden, arbeiteten der Erlebnisort Reden und der NABU Schiffweiler eng zusammen. Dabei kristallisierten sich insgesamt 16 geeignete Plätze unter dem Dachvorsprung des Zechengebäudes sowie am Gebäude der RAG Wasserhaltung heraus. Die Anbringung der Kästen konnte dank der Unterstützung der KEW (Kommunale Energie- und Wasserversorgung AG) erfolgen, die für das Projekt unentgeltlich einen Hubsteiger zur Verfügung stellte. Damit führt die KEW Neunkirchen ihre jahrelange Unterstützung des NABU Schiffweiler auch in diesem Jahr fort.

Die Realisierung des Projekts wurde durch die finanzielle Unterstützung der RAG Aktiengesellschaft sowie der proWIN pro nature Stiftung ermöglicht. „Mit dieser Initiative leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt und unterstreichen unser Engagement für Nachhaltigkeit am Erlebnisort Reden“, erklärt Eric Schneider, Standort-Manager und Geschäftsführer des Zweckverbandes Erlebnisort Reden.

Der Schutz der Mauersegler ist von großer Bedeutung, da die Bestände dieser faszinierenden Flugkünstler durch den Verlust geeigneter Brutplätze stark zurückgehen. Der Erlebnisort Reden zeigt mit diesem Projekt, wie der Schutz gefährdeter Tierarten durch gezielte Maßnahmen wirkungsvoll unterstützt werden kann.

Hans Karmann
NABU Schiffweiler



Hoch hinaus mit dem Hubsteiger der KEW



Die Akteure: Julian Lux, KEW, Volker Glasen, NABU, Eric Schneider, Erlebnisort Reden
Fotos (2): Hans-Joachim Keller



NABU Beckingen Schüler der SSG Dillingen und Schreinerei Horst Feld bauen Nistkästen

Max Richter aus Düppenweiler, Schüler der 8. Klasse der Sophie-Scholl-Gemeinschaftsschule Dillingen hat sich für sein Praktikum was Schönes einfallen lassen. Er möchte den Artenschutz unterstützen und kontaktierte den NABU Beckingen. Nach Rücksprache mit Christine Steiner wurden Nistkasten-Bausätze für Waldkauz, Meisen und Hausrotschwanz ausgesucht. Die Schreinerei Horst Feld aus Düppenweiler unterstützte nicht nur das Projekt, sondern spendete auch das Holz für die Nistkästen. Einmal pro Woche wurde gewerkelt, geschraubt und zusammengesetzt, so dass schon eine große Stückzahl fertig geworden ist. Diese werden jetzt an Häuser, in Gärten und im Wald aufgehängt. Ein herzliches Dankeschön vom NABU Beckingen an Max für seinen Einsatz für die Artenvielfalt und an Horst Feld für die großzügige Spende.

Christine Steiner, Landesgeschäftsstelle

Von links: Rudi Reiter, Max Richter, Christine Steiner und Horst Feld – Foto: Ralf Richter

Mauersegler

Ein Leben im Flug

Der Mauersegler ist ein außergewöhnlicher Vogel. Sehr schlank, überwiegend schwarz gefärbt verbringt er fast sein ganzes Leben im Flug. Er ist ein sehr alter Vogel, daher hatte die Evolution genügend Zeit, ihn an ein Leben in der Luft so perfekt anzupassen wie keinen anderen Vogel. Seine langen, sichelförmigen Flügel ermöglichen es ihm, mit außerordentlicher Geschwindigkeit zu fliegen und spektakuläre Flugmanöver zu vollziehen. Er ernährt sich, paart sich und schläft im Flug. Zum Schlafen gleitet er in großen Höhen (circa 3 000 m). Aus Gründen der Aerodynamik hat die Evolution seine Füße entsprechend modifiziert, deswegen kann er nicht sitzen oder hüpfen wie andere Vögel. Vom Boden selbständig starten fällt ihm schwer, die Jungvögel können es in der Regel gar nicht. Als sogenannter Langstreckenzieher brütet er vorwiegend in Europa, im europäischen Winter zieht er ins südliche Afrika (Namibia, Südafrika, unter anderem). Die Vögel werden mit bis zu 20 Jahren vergleichsweise alt.

Entscheidend für den Fortbestand der Mauersegler sind Brutmöglichkeiten, an die sie spezifische Anforderungen stellen. Die Mauersegler haben sich an das städtische Umfeld angepasst und nisten vorzugsweise in hohen Gebäuden, unter Dachziegeln oder in Mauerpalten, die Schutz bieten. Das Brutverhalten des Mauerseglers zeichnet sich durch eine hohe soziale Interaktion - sie brüten gerne in Gruppen - und eine sehr starke Treue zu den gewählten Brutplätzen aus. Einmal angenommene Brutplätze werden über Jahre hinweg vom selben Paar genutzt. Die an den Nisthilfen in Güdesweiler jeweils angebrachte Mauersegler-Silhouette ist daher keine Dekoration, sondern ein Zeigevogel. Damit soll die Neugier der Jungvögel, die erstmals einen eigenen Brutplatz suchen, geweckt werden, die angebotene Nisthilfe zu nutzen.

Die Brutzeit beginnt mit der Rückkehr der Vögel aus Afrika Anfang Mai und dauert bis in den Sommer. Das Weibchen legt zwei bis drei Eier, die von beiden Elternteilen abwechselnd über einen Zeitraum von ca. 18 bis 20 Tagen bebrütet werden. Die Nestlinge sind für etwa 40 bis 45 Tage im Nest und werden von den Eltern mit einem energiereichen Gemisch aus kleinen Insekten und Spinnen gefüttert, die diese im Flug fangen. Ende Juli/Anfang August verlassen sie uns wieder. Er ist der Vogel unseres Sommers. Als typische Kulturfolger fällt den Mauerseglern die Suche nach Brutplätzen schwer, weil Gebäude zunehmend versiegelt sind. Sobald die Jungvögel flügge sind, „fallen“ sie sozusagen aus der Bruthöhle und müssen sofort und ausschließlich fliegen, denn vom Boden aus können sie, aufgrund ihrer ungeeigneten Füße, nicht starten. Sie brauchen unbedingt Auftrieb. Daher ist es wesentlich, dass sich Bruthöhlen oder Nistkästen in genügender Höhe



Das aus dem Nest gefallene unverletzte Mauerseglerjunge kann aus dieser Lage, anders als andere Vögel, nicht auffliegen. Foto: Wega Kling

befinden. Mindestens sechs Meter, je höher, je besser. Kirchen oder andere hohe Gebäude sind daher als Brutplätze prädestiniert. Die Eltern versorgen die Jungvögel nach dem Ausfliegen nicht mehr. Den nächsten Bodenkontakt werden die Jungvögel erst wieder haben, wenn sie mit der eigenen Brut beginnen. Das ist mit der Geschlechtsreife im 3. Lebensjahr der Fall. Das heißt, die beiden ersten Lebensjahre verbringen die Mauersegler ausschließlich im Flug.

Nach dem Ausfliegen starten die Jungvögel allein und unmittelbar den Flug nach Afrika. Die Flugroute ist in ihrem genetischen Programm hinterlegt. Sie kennen den Weg und sie wissen auch bereits, dass, wie und wann sie im nächsten Jahr zu ihrem Geburtsort zurückkehren werden. Es ist entscheidend, Brutplätze und Lebensräume zu schaffen und zu erhalten, um die Population des Mauerseglers in unseren sich schnell verändernden städtischen und ländlichen Landschaften zu stabilisieren. Das Anbringen von Nistkästen, die dem Mauersegler die Möglichkeit zur Brut und Aufzucht des Nachwuchses bieten, leistet dazu einen relevanten Beitrag.

*Literaturempfehlung: Der Ruf des Sommers, Charles Foster
Winfried Müller, Güdesweiler*

Neue Nistkästen für Mauersegler an der Kirche in Güdesweiler



Rechtzeitig vor Eintreffen der Mauersegler aus ihren Winterquartieren Anfang Mai wurden an der Kirche in Güdesweiler vor einigen Tagen, am Seitenschiff sowie am Turm, mehrere Nisthilfen angebracht. Zwei Kästen mit jeweils drei Brutkammern wurden aus Holz selbst gefertigt, eine weitere aus Betonguss wurde vom NABU-Landesverband Saarland zur Verfügung gestellt. Vielen Dank an Jörg und Matthias Gitzhofer von der Dachdeckerei Lismann GmbH, Oberthal, die spontan bereit waren, die Idee zu unterstützen, denn das Anbringen der Nisthilfen in großer Höhe ließ sich nur mit professioneller Krantechnik realisieren.

Wer Interesse und die Möglichkeit hat ebenfalls Nisthilfen anzubringen, kann sich gerne mit mir, Winfried Müller (wino.mueller110@gmail.com) oder der Kompetenzstelle für Vogelschutz im Saarland des NABU-Landesverbandes (christine.steiner@NABU-saar.de) in Verbindung setzen.

Boden:reich – Der (unbekannte) Urwald unter unseren Füßen

Unter unseren Füßen graben Maulwürfe, wühlen Mäuse, kriechen Regenwürmer, krabbeln Asseln, hüpfen Springschwänze, wurzeln Pflanzen, zersetzen Bakterien und vernetzen sich Pilze – kurz gesagt tummelt sich dort einiges an Leben.

Doch der Boden ist nicht nur ein Lebensraum, sondern gleichzeitig Lebensgrundlage für uns Menschen. Er dient uns als Speicher für Wasser, Nährstoffe, Luft, Wärme, Kohlenstoffe, Schadstoffe und Spuren der Vergangenheit. Ohne ihn gäbe es keinen (Ur-)Wald, keine Bäume, keine Pflanzen und somit keine Luft zum Atmen oder auch keine Lebensmittel zum Essen. Doch meist schenken wir ihm im Alltag keine Beachtung, sondern treten ihn wortwörtlich mit Füßen. Höchste Zeit, das Bodenreich mal genauer unter die Lupe oder gar unter das Mikroskop zu nehmen.



Informative Ausstellung zum Thema Boden im NABU Waldinfozentrum

Durch das ganze Urwaldjahr hinweg kann in der Sammelausstellung boden:reich in das unbekannte Reich eingetaucht und der Urwald unter unseren Füßen mikroskopiert, erforscht, ertastet und sinnlich erfahren werden. Ergänzt durch verschiedenartige Aktionstage wird der Boden aus der Perspektive von Wissenschaftler*innen, Künstler*innen und Praktiker*innen beleuchtet und als zentraler Lebensraum erlebbar. Zudem wird aktuellen Fragestellungen rund um das Thema nachgegangen: Denn das Bodenleben birgt noch zahlreiche unerforschte Bakterien, die unter anderem für pharmazeutische Zwecke interessant sind, und ist als wertvolle Ressource längst zum Politikum geworden.

Die Ausstellung und die thematischen Aktionstage sind eine Kooperation des Ministeriums für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz, mit dem SaarForst Landesbetrieb, dem NABU Saarland e.V., dem Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS) und dem Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V.. Zudem ist sie eine Ausstellung im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung.



Pavillons in neuer Funktion

In den Pavillons können die Besuchenden das Bodenreich aktiv nachempfinden.

Oberer Pavillon – mikrobe:reich

Bodenbakterien sind wie ein unsichtbarer Schatz für die pharmazeutische Forschung. Im Bällebad können Kinder auf die Suche gehen und einen „mikrobiellen Schatz“ finden. Den Fund können die Kinder am Wirkstoff-Barometer dokumentieren – von der Entdeckung bis zur Entwicklung eines neuen Medikaments ist es ein langer Weg.



Dr. Daniel Krug bestückt das Bällebad.

Mittlerer Pavillon – labor:reich

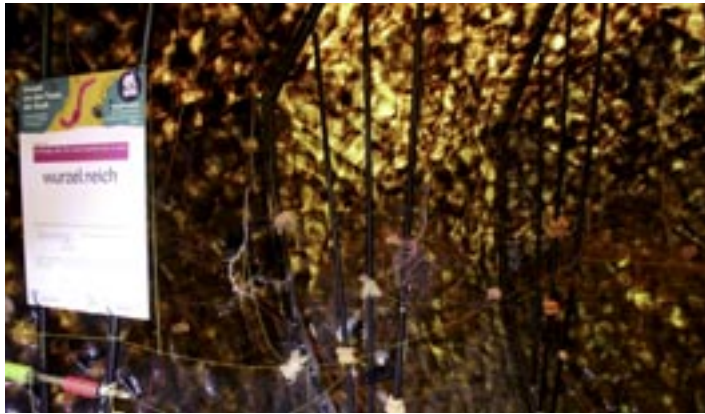
Für einen Blick in die Welt der Bodenbakterien steht ein Mikroskop mit verschiedenen Proben zur Verfügung. Eine Vielzahl von Mikroorganismen bewohnt den Erdboden. Die Forschenden am HIPS wollen herausfinden, welche davon interessante Naturstoffe produzieren, die sich für die Entwicklung neuer Medikamente eignen könnten.



Unterer Pavillon – wurzel:reich

Die Installation empfindet das Fadengeflecht der Mykorrhizen nach. Untermalt mit Audios von Bodengeräuschen können die Besuchenden das Netz weiterspinnen.

Ein Mykorrhizapilz lebt in Symbiose mit einer Pflanze, das heißt sie tauschen untereinander Stoffe aus. Dazu bildet der Pilz ein dichtes Fadengeflecht um die Feinwurzeln des Baumes und erschließt damit Porenräume, die der Baum mit seinen Wurzeln nicht erreicht. So versorgt er den Baum mit Nährstoffen. Als Gegenleistung erhält der Pilz lebensnotwendigen Zucker. Unsere heimischen Bäume sind fast alle mit Mykorrhizen besetzt.



boden:reich im Internet:

<https://saar-urwald.de/bodenreich>



Öffnungszeiten der Ausstellung

Am letzten April-Sonntag wurde die neue Ausstellung und die neugestalteten Pavillons feierlich eröffnet und sind über Sommer sonntags offen und fachkundige Forscher*innen stehen für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

- Termine: 15.06.2025, 22.06.2025, 29.06.2025, 06.07.2025, 13.07.2025, 20.07.2025, 27.07.2025, 03.08.2025, 10.08.2025, 17.08.2025, 24.08.2025, 31.08.2025;
- Uhrzeit: In der Regel von 11:00 bis 17:00 Uhr; Bitte auf Website, <https://saar-urwald.de/bodenreich>, nachschauen!

Wissenschaftliche Schulprojekttag: „Microbelix“ im Urwald

Erlebt Wissenschaft hautnah! Im Rahmen der Schulprojekttag „Microbelix“ laden wir interessierte Schulklassen ein, den geheimnisvollen Urwald von zwei faszinierenden Seiten zu entdecken - oberirdisch und unterirdisch. Die Projekttag „Microbelix“ im Urwald verbinden Naturerlebnis und Wissenschaft auf einzigartige Weise. Hier erlebt ihr, wie die Erforschung von Mikroorganismen und deren Artenvielfalt direkt vor eurer Haustür dazu beitragen kann, neue Medikamente zu entwickeln. Eine perfekte Gelegenheit, Neugier und Forschergeist zu wecken!

- Termin: 30.06. bis 01.07.2025

Aktionswochen: Klingendes Boden:reich

Dass man den Boden sehen, tasten und auch schmecken kann, ist klar, aber dass er auch hörbar ist? Mit Bodenmikrofonen kann man tatsächlich das Bodenleben hören und Rückschlüsse auf die Artenvielfalt ziehen.

In den Aktionswochen können Bodenmikrofone kostenfrei ausgeliehen werden und auf eigene Faust das Urwald-boden:reich „erhört“ werden. Die Aktionswochen werden unterstützt von der deutschen Verleihstelle Podcast Soilcast und dem Urheberprojekt Sounding Soil in der Schweiz.

- Termin: 14.07.2025 bis 17.08.2025

Schutz auf wackeligem Boden?

Viele Lücken beim neuen EU-Bodenschutzgesetz

Das Bewusstsein für die Bedeutung gesunder Böden für Nahrungsmittelherzeugung, Kohlenstoffspeicherung, Wasserhaushalt und weitere Ökosystemleistungen ist erkennbar gewachsen. Neue Forschungsergebnisse und sichtbar gewordene Folgen von Bodenverlust und -verarmung (Degradation) machen die Dringlichkeit stärkerer Schutzmaßnahmen deutlich. Auch unter Artenschutzperspektive muss dem Boden mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Kam doch im Jahr 2023 eine Schweizer Studie zu dem Schluss, dass fast 60 Prozent aller Arten weltweit in den Böden leben.

Schon im Jahr 2021 wurde der Entwurf einer EU-Bodenschutzstrategie vorgestellt. Der erste konkrete Baustein, zu dem vor zwei Jahren ein Gesetzgebungsverfahren eingeleitet wurde, ist die Bodenmonitoringrichtlinie. Nach schwierigen Verhandlungen zwischen EU-Kommission, Rat und Parlament wurde im April ein Kompromiss gefunden. Ein wichtiger Schritt hin zu mehr Boden-Überwachung und -schutz. Aber lange nicht ausreichend, wenn man bedenkt, dass sich 60-70 Prozent der Böden in Europa in einem schlechten Zustand befinden. Intensivlandwirtschaft, Flächenversiegelung und -verdichtung, Erosion und der Eintrag von Schadstoffen zählen zu den wichtigsten Faktoren, die die Bodengesundheit und -funktionen gefährden.

Die EU-Richtlinie soll nun einen Rahmen setzen für die Bodenüberwachung und Kriterien für einen gesunden Bodenzustand vorgeben. Bodennutzer und -bewirtschafter sollen bei der Verbesserung der Bodengesundheit unterstützt werden, etwa durch Beratung und Schulungen. Es müssen Daten erhoben werden über potenziell kon-

taminierte Standorte mit Bodenverunreinigungen, die ein Risiko für die menschliche Gesundheit und die Umwelt darstellen (zum Beispiel Pestizide, PFAS). Das Problem des Bodenverbrauchs wird nur teilweise angegangen, indem lediglich die Versiegelung und die direkte Bodenzerstörung reduziert werden sollen. Damit wird der Nettoflächenverbrauch wohl kaum wirksam begrenzt. Insgesamt fehlt es der Direktive an rechtlich verbindlichen Zielen, sowie an konkreten Plänen und Maßnahmen für gesunde Böden und nachhaltige Bodenbewirtschaftung.

Bevor die Bodenmonitoring-Richtlinie in Kraft treten kann, muss sie noch vom Europäischen Parlament bestätigt werden und die EU-Mitgliedsstaaten müssen sie annehmen. Doch im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung heißt es hierzu: „Wir lehnen das EU-Bodengesetz ab [...]“. Erschreckend, dass selbst die Bereitschaft fehlt, ein ohnehin schon weichgespültes Bodenschutzgesetz zu unterstützen, welches nahezu keine verbindlichen Verpflichtungen enthält. Das weckt auch wenig Hoffnung, dass die neue Regierung den Empfehlungen der Kommission Bodenschutz beim Umweltbundesamt (KBU) folgen wird: Die KBU riet kürzlich dazu, das Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG) mit Blick auf den Bodenschutz auszubauen, um den Herausforderungen in den Bereichen Klimawandel, Biodiversität, Wasserhaushalt und Nährstoffkreisläufe zu begegnen.

Sascha Heib
Dudweiler

Die einzige Wildbrücke des Saarlandes darf nicht bebaut werden!



Rot umrandet sieht man die geplante Fläche von insgesamt 29 ha für den Solarpark. Quelle: Karte aus der Studie von Bertram Mestermann (Eignung des Pellingner Tunneldachs im Verlauf der A 8 als Rotwildwanderkorridor).

Der „Solarpark Wehingen“, eine 29 Hektar große Freiflächen-Photovoltaikanlage soll in der Gemeinde Mettlach entstehen. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien liegt auch dem NABU am Herzen, doch soll bei diesem Vorhaben die einzige Wildbrücke im Saarland und gleichzeitig der einzige Wanderkorridor für Rotwild zerschnitten werden.

„Eine weitere Zerschneidung des Biotopverbundes ist aus Sicht des Naturschutzes inakzeptabel. Der zunehmende Flächenverbrauch und die vielen Straßenbauprojekte führen ohnehin schon zu einer starken Zerschneidungswirkung, und wir fordern einen naturverträglichen Ausbau der Erneuerbaren Energien“, so Dr. Julia Michely, Landesvorsitzende des NABU Saarland.

Die Fläche auf dem Pellingner Tunnel lässt sich grob in zwei Hälften aufteilen. Eine Hälfte ist eine Ackerfläche in privatem Besitz, die andere Hälfte ist eine Ausgleichsfläche für den Bau der A8 und in öffentlichem Besitz. Zum Bestand der Ausgleichsfläche in öffentlichem Besitz gibt es fachliche Erkenntnisse.

„Die Fläche zeigte sich bei der letzten Erfassung 2022 als Brachfläche mit Gehölzsukzession. Die Anzahl der Vorkommen bestandsgefährdeter Arten ist mit sieben gefährdeten, drei stark gefährdeten und einer vom Aussterben bedrohten Art für diese kleine Fläche außerordentlich hoch. Neben dem Vorkommen von neun Orchideen-Sippen ist das Vorkommen der bundesweit extrem seltenen und für die kommende Rote Liste Deutschland vermutlich auch bundesweit als "vom Aussterben bedroht" eingestuften *Vicia parviflora* hervorzuheben. Das Saarland trägt bundesweit für den Erhalt der Art eine besondere Verantwortung. Der Brach-Fläche über dem Pellingner Tunnel kommt bezüglich des Biotopverbundes des FFH-Biotopnetztes auch aus bota-

nischer Sicht besondere Bedeutung zu. Vor allem als Ersatz des Trittsteines am Kewelsberg zwischen Wehingen und Tünsdorf, dessen einstmalige sehr gut ausgeprägte Kalk-Halbtrockenrasen durch mangelnde Nutzung, seit Ausweisung als FFH-Gebiet durch mangelnde Pflege und vollständige Nutzungsaufgabe völlig entwertet wurden“, so Thomas Schneider von der Naturforschenden Gesellschaft des Saarlandes, der DELATTINIA.

Der Solarpark-Ausbau ist auf dem privaten Ackerland geplant (siehe Kartenauszug). Die hochwertige Brachfläche soll nicht beansprucht werden. Ein wildbiologisches Gutachten, welches von der Vereinigung der Jäger des Saarlandes beauftragt wurde zeigt: „Auf-

Quellen:

Olaf Simon, H. Schmalenberger, C. Keil. Institut für Tierökologie und Naturbildung (2024). Potenzialabschätzung und Bewertung der Eignung und Durchlässigkeit der Wildtierquerung Tunnel Pellingner Berg über die Bundesautobahn A8 im Saarland mit dem Fokus auf wandernde Rothirsche.

Bertram Mestermann (2024): Eignung des Pellingner Tunneldachs im Verlauf der A8 als Rotwildwanderkorridor. Aufstellung des Bebauungsplans „Solarpark Wehingen“ mit paralleler Teiländerung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Mettlach.

Faunistisch-Floristisches Informationsportal des Saarlandes und der Saar-Mosel-Region: <https://kartierung2020.delattinia.de/>

grund nicht vorhandener weiterer, günstig gelegener und weit dimensionierter Wildtierquerungsmöglichkeiten entlang der BAB A8 im Saarland erscheint die „Wildbrücke“ Pelling Berg für die Verbindung von Wildtierpopulationen und wandernder Großsäugetiere von besonderer Bedeutung. Umgebende und randliche Bebauungen und Einzäunungen schränken die Funktionalität erheblich ein. 60 bis 70 Prozent der effektiven Breite der Wildtierpassage gehen nach aktuellem Planungsstand verloren. Aufgrund der Einzigartigkeit dieser Wildtierquerung ist daher jegliche Bebauung abzulehnen. Eine Einschränkung des Korridors durch Bebauung würde zudem planungsrechtlich eine enorm kostenaufwendige Kompensation durch einen Wildbrückenneubau an anderer, ebenso geeigneter Stelle bedeuten.“ (Institut für Tierökologie und Naturbildung, Olaf Simon 2024).

„In der Planung wird behauptet, dass sich durch solch einen Solarpark keine Auswirkungen auf das Umfeld ergeben würden. – Das ist falsch! Natürlich ergeben sich, besonders aus faunistischer Sicht Effekte auf das Umfeld, weil unweigerlich eine Barriere-Wirkung damit verbunden ist. Auch ein für Kleintiere durchlässiger Zaun ist ein Zaun. Noch dazu, wenn er eine polygonale Fläche von dieser Größe umschließen soll. Zugleich ist das die letzte breitere, offene Lücke zwischen den viele Kilometer lang gestreckten Windparks auf der Hochfläche entlang der deutsch-französischen Grenze“, so Kurt Robinius, Vorsitzender der NABU-Ortsgruppe Mettlach-Perl. „Des Weiteren möchte ich ergänzen, dass durch die Anlage mit dem Zaun die Wanderrouten des Rotwilds vollständig unterbrochen werden. Dies führt zu Inzucht innerhalb der Population – sowohl auf saarländischer als auch auf französischer Seite. In der Folge steht das Rotwild in dieser Region vor dem Aussterben. Dennoch wird dieses Vorgehen von der betreibenden Firma sowie dem Bürgermeister von Mettlach aktiv forciert – trotz der klaren Haltung des NABU Mettlach-Perl“, erklärt Kurt Robinius.

Die südlich gelegenen Gehölzstreifen sind weitere Flächen die als Ausgleich für den Bau der A8 dienen und den Biotopverbund zwischen Deutschland und Frankreich darstellen. Die zentrale Wildwechselstelle würde durch den geplanten Solarpark stark eingeengt und zerschnitten werden, aus naturschutzfachlicher Sicht inakzeptabel.

Anhang: Im Faunistisch-floristischen Informationsportal des Saarlandes (FFIPs) gibt es Daten zu Farn- und Blütenpflanzen von 2012, 2019 und 2022. An wertgebenden, bemerkenswerten, gefährdeten und geschützten Arten wurden beobachtet:

Acinos arvensis - Feld-Steinquendel (RL 3)
 Bunium bulbocastanum - Knollenkümmel
 Cirsium eriophorum - Wollköpfige Kratzdistel
 Dactylorhiza maculata - Geflecktes Knabenkraut
 Fumaria wirtgenii - Wirtgens Erdrauch (RL 3)
 Gymnadenia conopsea - Mücken-Händelwurz (RL 3)
 Hieracium piloselloides - Florentiner Habichtskraut
 Lathyrus tuberosus - Knollen-Platterbse
 Ophioglossum vulgatum - Natternzunge (RL 3)
 Ophrys apifera - Bienen-Ragwurz
 Ophrys apifera var. bicolor - Zweifarbiges Bienen-Ragwurz
 Orchis pyramidalis - Hundswurz
 Platanthera bifolia - Weiße Waldhyazinthe (RL 3)
 Silaum silaus - Wiesensilge (RL 3)
 Teucrium botrys - Trauben-Gamander (RL 2)
 Vicia parviflora - Zierliche Wicke (RL 1)

Zudem finden sich in der offline-Datenbank der floristischen Kartierung Beobachtungen zu folgenden Arten (2015-2020):

Himantoglossum hircinum - Bocks-Riemenzunge
 Ophrys apifera var. friburgensis - Freiburger Bienen-Ragwurz
 Orchis militaris - Helm-Knabenkraut (RL 3)
 Orobancha minor - Kleine Sommerwurz (RL 3)
 Orobancha purpurea - Violette Sommerwurz (RL 2)
 Stachys germanica - Deutscher Ziest (RL 2)

Die Wildbrücke ist ein zufälliges Nebenprodukt des A8-Ausbaues nach Luxemburg. Rudi Reiter, der stellvertretende Vorsitzende des NABU Saarland erinnert sich: „An der Stelle des jetzigen Tunnels sollte eine ebenso lange, offene und tiefe Autobahnschlucht entstehen. Mit den Erdmassen sollte ein ganzes Tal hinter der Grenze (Merchtal) verfüllt werden, weil das ganz nah und ohne deutsche Planungsbürokratie machbar war, in Frankreich konnten das die Bürgermeister leicht entscheiden und es wäre eine sehr billige Lösung gewesen. Die Autobahnplanung war damals noch Landeshoheit. Durch Verzögerung war enormer Planungsdruck entstanden. Ich erinnere mich noch an Sitzungen in denen wir Umweltverbände dem damaligen Abteilungschef mächtig Druck gemacht hatten. Jedenfalls wurde kurzfristig entschieden, es den Luxemburgern gleichzutun und einen sehr teuren Tunnel zu bauen.“

Eine Wildbrückendiskussion war damals noch kein Thema, kam erst später! Die Brücke ist aber nun mal da und sollte nicht mit Photovoltaik-Modulen bebaut werden.“

Der teure Tunnel wurde gebaut, und die Mehrausgaben wurden damit begründet, dass durch die Grünbrücke die Natur geschützt und dem Rothirsch seine seit Jahrhunderten bestehende Wanderroute an dieser Stelle ermöglicht wird.

Diese Begründung wurde auch im Umweltministerium in den Akten festgehalten. Leider sind diese Akten heute nicht mehr auffindbar – in ihnen stand, dass die kostspielige Lösung ausschließlich zum Schutz der Natur getroffen wurde. Damit wäre jede Bebauung an dieser Stelle hinfällig.

Dr. Julia Michely, NABU-Landesvorsitzende
 Kurt Robinius, Vorsitzender des NABU Mettlach-Perl

FLÄCHEN GESUCHT! KAUF ODER PACHT im Saarland



vorher



nachher


 naturland
 ökoflächen
 management gmbh

**EXTENSIVIERUNG
AUFFORSTUNG**

**Naturland Ökoflächen-Management GmbH
 Manager der Natur**

Feldmannstraße 85
 66119 Saarbrücken
 Telefon: (0681) 954 25 0
 Fax: (0681) 954 25 25
 www.oefm.de
 info@oefm.de


 naturland
 stiftung saar

(K)ein Kinderspiel

Brutpflege bei Insekten und anderen Gliederfüßern

Schon gewusst: Im Sommer werden mehr Kinder geboren als zu den anderen Jahreszeiten. Die Gründe dafür sind nicht restlos geklärt, aber in Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern weisen es die Statistiken seit Jahrzehnten so aus. Schaut man in die heimische Natur, wimmelt es auch hier in der warmen Jahreszeit geradezu von Jungtieren. Die Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung des Nachwuchses sind im Sommer verständlicherweise in der Regel besser, das gilt für sehr viele Tierarten, von der Weinbergschnecke bis zur Waldschnecke.



Listspinne (*Pisaura mirabilis*) mit Kokon. Etwa zwei Wochen trägt die Listspinne ihren Eikokon mit sich, um ihn dann, kurz bevor die Jungspinnen schlüpfen, in ein kuppelförmiges Gespinnst in der bodennahen Vegetation zu befestigen und noch nach dem Schlüpfen eine zeitlang zu bewachen.

Foto: Kerstin Lindsay

Sehr unterschiedlich ist hingegen das Ausmaß der elterlichen Fürsorge, die dem kriechenden, krabbelnden, watschelnden und tapenden Nachwuchs zuteil wird. Zwei ähnlich klingende Begriffe sind hierbei zu unterscheiden: Unter Brutfürsorge versteht man in der Zoologie alle Verhaltensweisen von Elterntieren, die vor der Eiablage beziehungsweise Geburt stattfinden und dazu beitragen, dass die Nachkommen bestmögliche Überlebenschancen haben. Beispiele hierfür aus der Insektenwelt sind die Nahrungsvorräte, die Mistkäfer (Geotrupidae) und Grabwespen (Spheciformes) in Form von Dungkugeln beziehungsweise immobilisierten Beutetieren für ihre Larven in den Brutkammern deponieren. Von der Brutfürsorge abzugrenzen ist die Brutpflege, bei der es sich um Verhaltensweisen der Elterntiere nach Eiablage beziehungsweise Absetzen der Jungen (oder Larven) handelt, die der Aufzucht, Pflege und dem Schutz der Jungtiere dienen. Der Aufwand, der von einem oder beiden Elterntieren bei der Brutpflege betrieben wird, kann sehr unterschiedlich sein. Grundsätzlich gibt es hierbei zwei sogenannte Strategien: Arten, die der „r-Strategie“ folgen, bringen viele Nachkommen zur Welt, investieren aber wenig oder gar keinen Aufwand für die Brutpflege. Bei Arten mit der „k-Strategie“ ist die Zahl der Nachkommen gering, es wird jedoch ein hoher Brutpflegeaufwand betrieben.

Intensive Brutpflege ist bei Säugetieren und Vögeln weit verbreitet. Schon unter den anderen Wirbeltieren (Reptilien, Amphibien, Fische) kommt Brutpflegeverhalten nicht sehr häufig vor. Bei Wirbellosen stellt sie eine seltene, aber umso interessantere Ausnahme dar. Werfen wir einen Blick auf einige Beispiele bei Insekten, Asseln und Spinnen. Auf die Vorstellung der allgemein bekannten, besonders ausgeprägten Brutpflege bei den staatenbildenden Ameisen, Wespen und Bienen wird hierbei verzichtet.

Insekten

Ähnlich den oben erwähnten Mistkäfern sorgen die Totengräber-Käfer (Gattung *Nicrophorus*) dafür, dass die aus ihren Eiern schlüpfenden Larven sich an einem vorab angelegten Nahrungsvorrat gütlich tun können. Männchen und Weibchen verlagern kleine Tierkadaver unter die Erde, das Weibchen legt seine Eier in einem oder mehreren Grabgängen daneben ab. Doch damit endet die elterliche Hilfe noch nicht. Die frisch geschlüpften Larven werden vom Totengräber-Pärchen noch eine Weile beschützt und zunächst sogar mit vorverdautem Aas gefüttert, solange ihre Mundwerkzeuge noch schwach bzw. weich sind.

Auch in der Familie der Stachelwanzen (Acanthosomatidae) gibt es mehrere Arten, die eine ausgeprägte Brutpflege betreiben. Bei der einheimischen Fleckigen Brutwanze (*Elasmucha grisea*) hat sich das auch in ihrem Namen niedergeschlagen. Die Weibchen bewachen zunächst ihre 40-50 Eier, die sie auf der Unterseite von Baumblättern – meistens Birke oder Erle – ablegen. Sie sitzen darauf und wehren Feinde wie Spinnen oder Ameisen und andere Insekten ab, indem sie z.B. mit den Flügeln schlagen oder ein Wehrsekret absondern. Nach dem Schlüpfen bleibt die Wanzenmutter noch etwa 10-20 Tage bei den Larven (Nymphen), verteidigt sie und hilft ihnen bei der Nahrungssuche.

Viele Arten der Ohrwürmer (Dermaptera) betreiben teils intensive Brutpflege, die aber je nach Art und Umständen etwas unterschiedlich aussehen kann. Beim Gemeinen Ohrwurm (*Forficula auricularia*) reinigt das Weibchen die Eier und pflegt häufig auch noch die Nymphen und füttert sie, obwohl sie sich eigentlich selbständig versorgen können. Vor zehn Jahren hat eine an der Universität Mainz erstellte Studie gezeigt, welche Auswirkungen es für den Ohrwurmnachwuchs hat, wenn die Brutpflege ausbleibt. Ohne sorgende Mutter aufgewachsene Tiere zeigten später dem eigenen Nachwuchs gegenüber ebenfalls weniger Brutpflegeverhalten.

Asseln

Die oft ganz in unserer Nähe lebende Kellerasse (*Porcellio scaber*) dürfte zwar allseits bekannt sein, aber dass auch dieses Krebstier Brutpflegeverhalten zeigt, mag wohl manchen überraschen. Da sie von aquatisch lebenden Vorfahren abstammen, bevorzugen sowohl ausgewachsene Asseln als auch ihre Nachkommenschaft in der Regel eine feuchte Umgebung. Am Bauch der Weibchen entwickelt sich nach der Paarung ein flüssigkeitsgefüllter Brutbeutel. In diesem trägt es die befruchteten Eier etwa 40-50 Tage mit sich herum. Nach dem Schlüpfen werden auch die Jungtiere noch mindestens einen Monat lang im Brutbeutel getragen und geschützt, bis sie sich hinaus in die Welt wagen.

Spinnen

In der Familie der Wolfsspinnen (Lycosidae) tragen die Weibchen einen Eikokon aus Spinnenseide an ihren Spinnwarzen mit sich herum, bis die Jungen schlüpfen. Die Jungspinnen sind vor der ersten Häutung sehr verletzlich, darum dürfen sie bis zu deren Abschluss noch auf dem Rücken der Mutter „reiten“. Noch weiter geht die Brutpflege bei der Gewöhnlichen Bodentrichterspinn (Coelotes terrestris). Die Weibchen füttern ihre Jungen nach dem Schlüpfen zunächst gut einen Monat lang mit vorverdauter Nahrung. Anschließend werden sie noch eine Weile mit betäubten Insekten versorgt, bis sie eigenständig Beute jagen. Ähnlich gute Mütter sind die Weibchen der Großen Zitterspinne (Pholcus phalangioides). Auch sie versorgen ihren Nachwuchs mit Beutetieren, die sie für ihn fangen. Noch aufopferungsvoller kümmert sich die Waldfinsterspinn (Amaurobius fenestralis) um ihre Jungen. Nachdem das Weibchen den Eikokon in einer Erdhöhle bewacht hat, stirbt es einige Tage nachdem alle Jungspinnen geschlüpft sind. Sein Körper löst sich auf und dient den Nachkommen als erste Mahlzeit.

Sascha Heib
Dudweiler

Eine Wurmbox bauen

Mit einer Wurmbox lassen sich viele Bioabfälle ganz einfach selber recyceln und dabei wertvoller Bio-Dünger für Balkonkästen und Gartenbeete gewinnen. Mit der DIY-Anleitung des NABU Bundesverbandes kannst Du solch ein Zuhause für die kleinen Helfer ganz leicht selbst bauen!

Weitere Infos unter <https://NABU.de> > Wurmbox



Diese Würmer haben ein besonderes Biotop. Sie leben in Hamburg-Mitte in der dritten Etage in einer exklusiven Box. – Foto: Sarah Maria Dörr

Neues aus NATURWissenschaft & Forschung

Aktuelle Forschungsarbeiten über Regenwürmer: Was bringt sie in Gefahr, was hilft ihnen?

Gesunde Böden sind das Resultat der Arbeit vieler Mitwirkenden; Bakterien, Protisten, Pilze, Algen und Tiere unterschiedlichster Art sind beteiligt. In der Makrofauna, das heißt den Bodentieren im Größenbereich zwischen wenigen Millimetern und einigen Zentimetern, machen Regenwürmer (Lumbricidae) in vielen Bodentypen den größten Anteil aus. Für die Fruchtbarkeit landwirtschaftlich genutzter Böden sind ihre Aktivitäten mitentscheidend. Leider wird den Regenwürmern aber gerade dort, wo wir als Menschen besonders von ihrer Arbeit profitieren, das (Über-)Leben oft schwer gemacht.

Eine Studie des Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz (<https://doi.org/10.1038/s41598-024-81676-5>) hat die Auswirkungen landwirtschaftlicher Bodennutzung auf die biologische Vielfalt von Regenwürmern untersucht. Es handelt sich um eine Meta-Analyse, also eine zusammenfassende Auswertung vieler Einzelstudien, in diesem Fall mehr als 100 aus über 40 Ländern. Die Forschenden stellten einen Vergleich von Regenwurmdichte, -biomasse und -artenvielfalt zwischen ungestörten Grasland- und Primärwaldflächen und landwirtschaftlich genutzten Flächen an. Die Ergebnisse zeigen im Mittel eine um 18 Prozent geringere Regenwurmdichte und eine um 15 Prozent geringere Biomasse auf Ackerland. Die Artenvielfalt der Regenwürmer lag um 27 Prozent niedriger als auf ungenutzten Vergleichsflächen. Berücksichtigt wurden dabei auch unterschiedliche Boden- und Klimaverhältnisse sowie Bewirtschaftungspraktiken.

Als mögliche Gründe für die schlechteren Werte in landwirtschaftlichen Böden führen die Studienautor*innen chemische Pestizide, intensive Bodenbearbeitung und Bodenverdichtung an. Die negativen Auswirkungen ließen sich jedoch durch nachhaltigere Bewirtschaftungsansätze abmildern. In der Studie werden Praktiken wie z.B. extensive Weiden, Agroforstwirtschaft oder Brachflächen kombiniert mit reduziertem Chemikalieneinsatz empfohlen, um die Regenwurmvietalt in Agrarlandschaften zu fördern.

Auch mehrjährige Blühstreifen sind von Nutzen für die Artenvielfalt von Regenwürmern, wie eine am Julius Kühn-Institut, dem Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen erstellte Forschungsarbeit (<https://doi.org/10.1038/s44264-024-00040-2>) ermittelte. Auf 46 Untersuchungsflächen in sechs Bundesländern verglichen die Wissenschaftler*innen Regenwurmgemeinschaften von Böden unter Wintergetreide und Wintererbsen mit jenen unter angrenzenden mehrjährigen Blühstreifen. Dabei wurden insgesamt mehr als 7.500 Regenwürmer gesammelt, gezählt, gewogen und ihre Artzugehörigkeit bestimmt. Nach Erhebung dieser Daten wurden die Tiere wieder freigelassen. Die Befunde zeigen, dass sich in den Blühstreifen durchschnittlich eine mehr als dreimal so hohe Anzahl an Regenwürmern aufhält als auf den benachbarten Ackerflächen. Außerdem war auch die Artenvielfalt der Regenwürmer in den Blühstreifen größer. Die Studienautor*innen betonen die Verbesserung der Bodenfunktion, die damit einhergeht und möchten nun untersuchen, wie sich die positiven Effekte von Blühstreifen noch steigern lassen, zum Beispiel durch angepasste Saatgutmischungen.

Sascha Heib
Dudweiler

Moselaue renaturieren!

Eine Expedition mit Rolf Klein

Im September 2024 lud der NABU Saarbrücken zu einer Expedition mit Rolf Klein ein, der den interessierten Mitgliedern, auch aus anderen Ortsgruppen, sein Herzensprojekt, die Renaturierung eines ehemaligen Kiesabbaugebiets in der deutsch-luxemburgischen Moselaue bei Perl-Nennig während einer Begehung zeigte. Bei strahlendem Sonnenschein wanderten wir durch eine kleinteilige, vielfältige, von menschlicher Tätigkeit umgestaltete Landschaft, die uns dort, wo die Natur wieder sich selbst überlassen war, mit ihrer Schönheit begeisterte.

Das Gebiet besteht aus mehreren Senken, in denen Kies abgebaut wurde und die bereits mit Wasser vollgelaufen sind. In einem dieser Weiher konnten wir von einem Hügel aus viele Wasservögel in einer flachen Uferbucht beobachten, darunter den seltenen Steinwälzer und weitere Watvögel. Der noch nicht überflutete letzte Kiesabbauabschnitt ist circa acht Hektar groß. Das gesamte Projektgebiet erstreckt sich über insgesamt mehr als 50 Hektar.

Die angestrebte Sukzession in den nächsten fünf bis zehn Jahren ist die Entwicklung zu Grünland und die Vernässung.

Allein aufgrund der Größe des Gebiets und der Vielfalt der Entwicklungszustände ist dieses Projekt eine große Herausforderung. Rolf Klein und seine Mitarbeiter haben ihre langfristigen Pläne deshalb in drei Teilprojekte gegliedert:

- Zuerst sollen die bereits vom NABU übernommenen Altweiher naturnah umgestaltet werden.
- In Phase zwei sind zwei neu hinzugekommene Weiher für den Artenschutz aufzuwerten, wofür Rolf Klein mit Kosten von etwa 50 000 Euro rechnet.
- Im dritten und vorerst letzten Projektabschnitt soll ein stark zugewachsener Weiher umgestaltet werden. Problematisch und aufwändig wird dabei die Abtragung eines Steilufers, um Flachwasserzonen für Fischnachwuchs, Amphibien und Limikolen zu schaffen.



Wir hoffen, dass Fördergelder zur Finanzierung fließen werden, denn wenn alle Maßnahmen umgesetzt werden können, entstehen wertvolle Flachwasserzonen, in den sich das Schilf ausbreitet und Heimat für bisher hier nicht vorkommende Vogelarten werden kann. Rolf Klein rechnet damit, dass sich zum Beispiel Zwergdommel, Drosselrohrsänger oder gar Arten wie der Purpurreiher dort ansiedeln werden. In einem der älteren Weiher haben Projektmitglieder bereits selbst gebaute Brutflöße verankert. Sie sind so konzipiert, dass sie Schwankungen des Wasserstands von bis zu 1,5 m ausgleichen können.

Als wir die Brutflöße betrachteten, sahen wir hinter dem Weiher das alte, stillgelegte Kieswerk auf einem Damm zu einem weiteren Weiher, der fast bis zu einem Bahndamm reicht. Hier haben die Betreiber des Kieswerks in einem eigenen Projekt geplant, den Damm zwischen den Weihern abzutragen und diese Erdmassen zu einer ganz flachen Insel als Verbindung der beiden Weiher auseinanderzudrücken. Dort wird eine weitere, riesige Schilfzone entstehen, in der Vögel, Fische und Amphibien Zuflucht finden und in denen schillernde Libellen ihre Flugkünste zeigen werden.

Das ganze Gebiet wird sich zu einem malerischen Naturparadies entwickeln, in dem die Menschen Erholung finden und interessante Beobachtungen machen können. Auch die Pflanzenwelt des ehemaligen Abbaubereichs ist durchaus interessant und sehenswert, wie wir auf unserer etwa dreistündigen Exkursion feststellen konnten.

Elisabeth Frank-Schneider, Saarlouis

Kiesweiher mit neu gestalteten flachen Uferzonen

Fotos (2): Elisabeth Frank-Schneider



Wer sich für das Projekt interessiert oder vielleicht auch einmal eine Führung erleben möchte, wende sich an:

Rolf Klein, E-Mail: klein@milvus.de

Internet: <https://NABU-saar.de/moselaue>

Unaufhaltsam?

Asiatische Hornisse erreicht immer mehr Regionen im Saarland

Vespa velutina nigrithorax - Gekommen um zu bleiben (?)

Dass sich die Asiatische Hornisse im Saarland und nicht nur hier rasant ausbreitet, erfahren nicht nur die Imkerinnen und Imker sondern auch die NABU-Hornissen- und Wespenberatenden. Ob mit Anfangsnestern zugebaute Garagentore (in Friedrichsthal) oder Hauptnester hoch in Baumkronen, 2024 nahmen die Meldungen stark zu, und mir wurden aus vielen Gemeinden im Regionalverband Individuensichtungen und Nester gemeldet. Wobei viele der kugeligen Hauptnester in den Bäumen meist erst nach dem Laubfall entdeckt wurden.

Viele Seminare und Treffen von Imker*innen und Naturschützer*innen befassten sich mit der Bedrohung der heimischen Bienen- und Wespenfauna durch die mit mehreren Tausenden individuenreiche Exotin. Die Lösungsansätze klingen fast verzweifelt bis hoffnungslos, vor allem, wenn man in die europäischen Nachbarländer mit ihren massiven Bekämpfungsmaßnahmen schaut. Beim Jahreszyklus hat *Vespa velutina* einige Vorteile gegenüber der heimischen *Vespa crabro*, die später im Frühjahr erscheint. Versuche, die überwinterten Königinnen mit Lockstoffen in Fallen einzufangen und abzutöten, bevor *Vespa crabro* erscheint, waren insbesondere aus Artenschutzgründen mehr als fragwürdig. Das gilt auch für zeitlich begrenzte Fallen zur Feststellung der Asiatischen Hornisse in einem Bereich. Mögliche „Kollateralschäden“ an heimischen Arten sind immens und irreversibel. Das saarländische Umweltministerium – Landesamt für Umwelt und Arbeitsschutz (LUA) – hat nun im März 2025 zusammen mit dem Velutina Netzwerk Saar (VNS) eine Kooperation beschlossen, wonach sich das VNS verpflichtet, *Vespa velutina nigrithorax* im Saarland intensiv zu bekämpfen. Die VNS-Mitglieder werden zu Wespen- und Hornissenberatenden geschult und "im fach-

Sichtung oder Nestfund melden

Im Fall einer Sichtung oder eines Nestfundes die Tiere nicht eigenständig abtöten oder entfernen, sondern dem Ministerium für Umwelt, Ref. D/2 Arten- und Biotopschutz, Zentrum für Biodokumentation melden.

E-Mail: Asiatische-Hornisse@umwelt.saarland.de

gerechten und sicheren Umgang mit sogenannten Teleskop-Lanzen. Die umweltschonendste und erfolgversprechende Methode, beispielsweise ohne Biozide, soll Anwendung finden." Auch dies wird in Bezug auf Aufwand und Erfolg auf den Prüfstand kommen müssen.

Gegenüber dem Mensch ist die Asiatische Hornisse friedfertig. Pressemitteilung www.kreis-wesel.de: „Im Frühjahr 2025 wurde die Asiatische Hornisse in Deutschland zu den etablierten Arten gemäß Artikel 19 der EU-Verordnung 1143/2014 herabgestuft. Für diese Arten werden durch Managementpläne Maßnahmen zur Eindämmung, Kontrolle oder Beseitigung vorhandener Populationen vorgegeben. Damit wird eine Beseitigung der Nester der Asiatischen Hornisse grundsätzlich nicht mehr durch die Untere Naturschutzbehörde veranlasst.

Um dennoch einer weiteren Ausbreitung der Asiatischen Hornisse entgegenwirken und eine Unterscheidung von den heimischen Hornissenarten sicherstellen zu können, bittet die Untere Naturschutzbehörde weiterhin darum, die Sichtung eines Nestes zu melden. Hierbei sind Kontaktdaten des Meldenden und der Standort des Nestes zu nennen sowie ein Foto von Tier und Nest zur weiteren Verifizierung beizufügen.“

Wega Kling, Friedrichsthal
NABU-Hornissenberatende



Veranstaltungen im Saarland

Bitte weitere Details wie Veranstaltungsort, notwendige Ausrüstung, Mitfahrgelegenheiten und eventuelle Kosten bei den Kontaktleuten erfragen.

Neue Termine bitte der Landesgeschäftsstelle melden. Die Veranstaltungen werden ausführlich in unserem NABU-Veranstaltungskalender auf www.NABU.de veröffentlicht und wie immer in Kurzform hier.

NABU Altstadt

Kontakt: Martin Baus, E-Mail: martin.baus@gmx.net

Mo. 19.05.2025: Ornithologische Exkursion

Sa. 18.10.2025: Wanderung „Pilze in heimischen Wäldern“

NABU Beckingen

Kontakt: Christine Steiner, Tel. 06832 801185, Mobil 0152 29965450

Sa. 14.06.2025: Blumen, Kräuter und Insektenwanderung

Sa. 05.07.2025: Biberwanderung

Sa. 13.09.2025: Waldbesuch mit dem Förster - Bäume im Klimawandel

So. 12.10.2025: Pilzwanderung

NABU Blieskastel

Kontakt: Evelyn Morschel, Tel. 06844 991146

Sa. 14.06.2025: Exkursion in die Mehlinger Heide bei Kaiserslautern

Mo. 16.06.2025: Rad-Exkursion mit Kindern und Erwachsenen zu den Storchennestern

So. 06.07.2025: Exkursion zu den Bienenfressern bei Grünstadt

NABU Eschringen-Ensheim

Kontakt: Dr. Norbert Fritsch, Tel. 0160 90660830

Sa. 14.06.2025: Fahrt zu den Lothringer Seen

Sa. 20.09.2025: Nistkastenkontrolle und -säuberung im Überwald und Sitters

Bitte notieren:

NABU Ortsgruppenfest
am 31.08.2025

Weitere Infos demnächst unter
<https://NABU-saar.de/ortsgruppenfest>

NABU Fechingen-Kleinblittersdorf

Kontakt: Axel Hagedorn, Tel. 06893 3701

Sa. 06.09.2025: Flusskrebsbeobachtung im Wogbach

So. 07.09.2025: Lebensraum Fließgewässer

So. 14.09.2025: Naturkundliche Enzian-Wanderung

So. 12.10.2025: Naturkundliche Herbstwanderung im Bliesgau

NABU Köllertal

Kontakt: Hans Joachim Schmidt, Tel. 06898 2001995

So. 15.06.2025: Besuch des Beweidungsprojektes am Teufelsberg

So. 22.06.2025: Mittsommernachtswanderung

NABU Lockweiler-Krettnich

Kontakt: Bernd Konrad, Tel. 06871 7676

So. 10.08.2025: Wanderung „Insekten, Gottesanbeterin usw.“

Di. 09.09.2025: Wanderung „Auf der Suche nach dem Feuersalamander“

Sa. 11.10.2025: NABU-Apfelsaftpressen für Kinder und Erwachsene

NABU Merchweiler-Wemmetsweiler

Kontakt: Michael Keßler, Tel. 06825 44977

So. 20.07.2025: Wildkräuter-Wanderung – fällt aus!

NABU Ottweiler

Kontakt: Jasmin Burgardt Tel. 01525 5345989

Fr. 29.08.2025: Fledermauswanderung für Kinder

Sa. 30.08.2025: Fledermauswanderung für Jugendliche und Erwachsene

Sa. 20.09.2025: Vegan und regional kochen

So. 05.10.2025: Pilzwanderung

Sa. 11.10.2025: Pflanzenbörse

NABU St. Ingbert

Kontakt: Barbara Böhme, E-Mail: info@nabu-st-ingbert.de, <https://www.nabu-st-ingbert.de/>

So. 01.06.2015: Vogelexkursion

So. 15.06.2025: Botanischer Spaziergang

So. 06.07.2025: Botanische Exkursion

So.-Di. 27.-30.07.2025: NAJU Natur-Camp

So. 03.08.2025: Exkursion NABU Insektensommer

Sa. 23.08.2025: Fledermausexkursion

So. 21.09.2025: Klima-Radtour

Fr. 03.10.2025: Pilzwanderung

NABU Saarbrücken

Kontakt: Dr. Ralf Kohl, Tel. 0681 792003

Sa. 12.07.2025: Froschfest der Amphibienhelferinnen und -helfer

NABU Schiffweiler

Kontakt: Peter Treitz, Tel. 06824 709414

Sa. 14.06.2025: Insektensafari für Kinder

Fr.-So. 29.-31.08.2025: Wildniscamp im Urwald Saarbrücken für Jugendliche

Fr. 19.09.2025: "Stimmen in der Nacht" am Itzenplitzer Weiher

EUROJACKPOT

Ein eigenes Privat-Spa. Für jedes Familienmitglied.

ZIEHUNGEN DIENSTAGS UND FREITAGS!

MINDESTENS 10 MIO. € IM JACKPOT

EURO JACKPOT

DAS LEBEN KÖNNTE SO JACKPOT SEIN

Spielteilnahme ab 18 Jahren - Glücksspiel kann süchtig machen
Infos unter check-dein-spiel.de - Lizenzierte Glücksspielanbieter
www.saartoto.de - Gewinnwahrscheinl. Gewinnkl. 1 = 1 : 140 Mio.

LOTTO®
Saartoto



Staatssekretär Sebastian Thul (rechts) und Dr. Daniel Krug, Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland, im neu gestalteten Pavillon an der Scheune Neuhaus.

Foto: Ute Maria Meiser

Sa. 27.09.2025: Bau von Igelhäusern, Workshop für Kinder
Sa. 25.10.2025: Wurzeln und Kräuter im Herbst, für Erwachsene

[NABU Weiskirchen-Losheim](#)

Kontakt: Margit Fuchs, 06872 3105

So. 15.06.2025: Tag der offenen Gartenpforte im NABU-Naturgarten am Stausee

Veranstaltungen mit Beteiligung des NABU Saarland

Tag der Artenvielfalt

Kontakt: Nico Lesch 0151 44640064

Sa. 14.06.2025: Verschiedene Exkursionen auf dem Halberg

So. 15.06.2025: Besuchertag auf dem Halberg

Nationalparkfest

Kontakt: Christine Steiner 06881-936190

Sa. 13.06.2025: Eröffnungsfeier 10 Jahre Nationalpark Hunsrück-Hochwald Tor Erbeskopf

So. 14.06.2025: Feier 10 Jahre Nationalpark Hunsrück-Hochwald Tor Keltenpark Otzenhausen

Mo. 15.06.2025: Feier 10 Jahre Nationalpark Hunsrück-Hochwald Tor Keltenpark Otzenhausen

NABU Naturgarten

Kontakt: Christine Steiner 06881 936190

So. 15.06.2025: Tag der offenen Gartenpforte

So. 14.09.2025: Informationsstand beim Herbstmarkt in Losheim

Sa. 20.09.2025: Helfertag Picobello und Clean-up Müllsammelaktionen

Urwald vor den Toren der Stadt

Kontakt: Guido Geisen, Tel. 0163 2025231

<https://saar-urwald.de/>

Do. 05.06.2025: Den Boden lesen (lernen)

Fr.-So. 13. bis 15.06.2025: Wildniscamp für Frauen in der Netzbachhütte

Sa./So. 14./15.06.25: Workshop Korbflechten

Sa. 28.06.2025: Fledermaus-Wanderung

So. 29.06.2025: boden:reich – Microbelixprojekt am Wildnis-Camp

Mo. 07.07.2025: Jugend-Natur-Lager

Mo. 14.07.2025: Entspannende Waldzeit für Kinder

Mi. 16.07.2025: Schnitzeljagd für Kids im Urwald

Do. 17.07.2025: „Klingendes boden:reich“

Mi. 23.07.2025: Schnitzeljagd für Kids im Urwald

Mo. 28.07.2025: Entspannende Waldzeit für Kinder

Mi. 30.07.2025: Schnitzeljagd für Kids im Urwald

Do. 31.07.2025: "Klingendes boden:reich"

So. 03.08.2025: "Klingendes boden:reich"

Mo. 04.08.2025: Jahreszeiten-Camp Sommer

Mi. 06.08.2025: Schnitzeljagd für Kids im Urwald

Mi. 13.08.2025: Schnitzeljagd für Kids im Urwald

Fr. 22.08.2025: Fledermaus-Wanderung

Sa. 23.08.2025: Survival-Basics – Wasser

Sa. 20.09.2025: Fledermaus-Wanderung

So. 21.09.2025: Deutsche Waldtage 2025

IMPRESSUM

55. Jahrgang,

Heft 2/2025

ISSN 0275-6958



Naturschutz im Saarland ist das Mitgliedermagazin des NABU Saarland e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:

Die Redaktion für den Gesamtinhalt, der/die jeweils unterzeichnende Verfasser*in für seinen/ihren Text.

Nachdrucke und Vervielfältigungen von Artikeln sind ausdrücklich erwünscht, aber nur mit Quellenangabe gestattet. Ausnahmen siehe Vermerk beim jeweiligen Artikel. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung aller Beiträge vor.

Das Titelbild wurde von Ute Maria Meiser fotografiert und zeigt die neu gestalteten Pavillons im Urwald vor den Toren der Stadt

Auflage dieser Ausgabe: 11 000 Exemplare

Chefredaktion: Ute Maria Meiser

Redaktion: Elisabeth Frank-Schneider, Wega Kling, Karl-Rudi Reiter, Sascha Heib, Wendelin Schmitt, Dr. Michaela Neudeck

Gestaltung: Ute Maria Meiser

Druck und Versand: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel

Anzeigenleitung: Christine Steiner, NABU Saarland, Tel. 06881 936190, Fax 06881 9361911, E-Mail: christine.steiner@NABU-saar.de

Anschrift des Herausgebers und der Redaktion:

NABU Saarland, Antoniusstraße 18, 66822 Lebach, Tel. 06881 936190, Fax: 06881 9361911

Online-Ausgabe: www.NABU-saar.de/NiS, E-Mail: redaktion@NABU-Saar.de

Mach deinen Garten zu
einer Augen- und Bienenweide
– und zu einem Paradies für
Schmetterlinge, Igel und Vögel.



Dein Garten. Mein Zuhause.

Ideen und Tipps unter
www.NABU.de/gartenvielfalt

